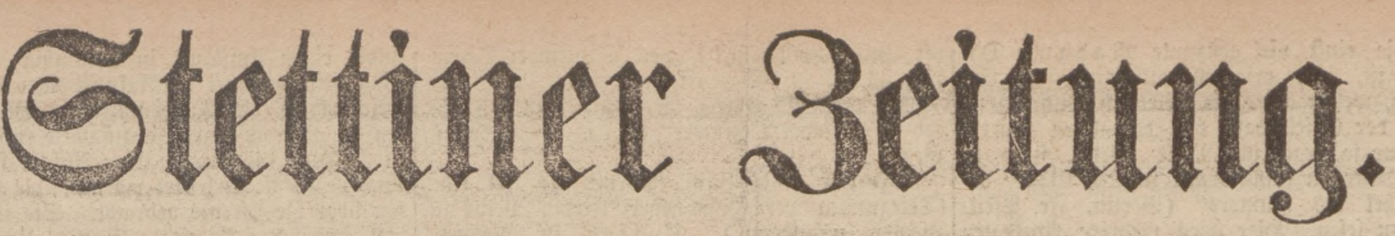
Nr. 273. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 15. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 14. Juni.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 14. Juni.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Böttticher, v. Oehlschläger u. Gen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewerbegerichte.

Der erste Abschnitt handelt von der Errichtung und Zusammensetzung der Gewerbegerichte.

Nach § 1 erfolgt die Errichtung für den Bezirk einer Gemeinde durch Ortsstatut nach Maßgabe des § 142 der Gewerbeordnung. Die Entscheidung der höhern Verwaltungsbehörde über die Genehmigung des Statuts ist binnen sechs Monaten zu ertheilen. Mehrere Gemeinden können sich zur Errichtung eines gemeinsamen Gewerbegerichts für ihre Bezirke vereinigen.

Die Abgg. Auer (Sozd.) u. Gen beantragen, im § 1 anstatt „können Gewerbegerichte errichten werden" zu sagen: „sind Gewerbegerichte zu errichten" und demgemäß die Bestimmung, daß wenn die Errichtung durch die betheiligten Gemeinden innerhalb der gesetzten Frist nicht erfolgt, die Errichtung auf Antrag betheiligter Arbeitgeber oder Arbeiter durch Anordnung der Landes-Zentralbehörde erfolgen kann, zu streichen.

Die Abgg. Eberty u. Gen. (dfr.) beantragen einen Zusatz zu § 1 dahin: „Die Genehmigung des Ortsstatuts darf nur versagt werden, wenn dessen Bestimmungen den Anforderungen dieses Gesetzes nicht entsprechen."

Abg. Dreesbach (Soz.): Der vorliegende Gesetzentwurf soll dazu beitragen, die gewerblichen Streitigkeiten schnell zu schlichten. Bei aller Anerkennung des guten Willens der verbündeten Regierungen müsse er doch aussprechen, daß der Entwurf, so wie er in der Kommission gestaltet sei, dieser Absicht nur unvollkommen entspreche. Gewerbegerichte können nach der Gewerbeordnung schon jetzt errichtet werden und der Entwurf leide wiederum an dem Mangel, daß er die Errichtung der Gewerbegerichte der Initiative der Gemeinden überlasse, daß man die Errichtung nicht obligatorisch gemacht hat. Die gegen die obligatorische Errichtung von Gewerbegerichten vorgebrachten Gründe seien durchaus nicht stichhaltig und die Kosten seien doch nur minimale. Er empfehle deshalb den Antrag Auer auf obligatorische Einführung der Gerichte. Seien dieselben eine Nothwendigkeit, so müssen sie auch überall eingeführt werden und es dürfe die Bestimmung darüber nicht den Gemeinden überlassen werden. Auch seien diese Gerichte bald auf alle Arbeiter auszudehnen und glaube er, daß über kurz oder lang auch die ländlichen Arbeiter diesen Gerichten werden unterstellt werden müssen. Wolle man den Arbeitern eine Rechtswohlthat erweisen, dann solle man die obligatorische Einführung der Gerichte beschließen und seinen Antrag annehmen.

Abg. Dr. Eberty (dfr.) erklärt sich gegen den Antrag Auer, weil derselbe nicht ausführbar sei, denn Gewerbegerichte könnten nur da bestehen, wo eine Industrie vorhanden sei. Es gebe aber ganze Landesstriche, wo keine Industrie existire. Der Gesetzentwurf könne gewissermaßen als ein Normalstatut angesehen werden, welches den Gemeinden noch genügenden Spielraum lasse. Er halte es daher nicht für gerechtfertigt, den Entwurf noch dadurch zu beschweren, daß man den Behörden in Bezug auf die Bestätigung weiter gehende Befugnisse gebe, als dringend nothwendig sei. Deshalb empfehle er seinen Antrag.

Abg. Kurtz (kons.) hält die vom Antrage Auer angeregte Frage lediglich für eine Zweckmäßigkeitsfrage und würde nichts dagegen haben, wenn in allen Gemeinden Gewerbegerichte errichtet würden, allein es sei nicht überall das Bedürfniß dazu vorhanden und sei die Frage der Errichtung nur eine Zweckmäßigkeitsfrage und empfehle er die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Staatssekretär v. Bötticher kann ebenfalls nur die Annahme der Kommissionsvorschläge empfehlen, indem er sich den Ausführungen des Vorredners überall anschließe. Den Antrag Eberty anlangend, so glaube er, es sei nicht zulässig, für die Bestätigung des Ortsstatuts andere Bestimmungen zu treffen, wie sie die Gewerbeordnung für die Bestätigung der Ortsstatute überhaupt vorschreibe. Den großen Gemeinden könne man wohl in dieser Beziehung ein gewisses Vertrauen schenken, das Gesetz werde aber nicht für diese allein, sondern auch für die kleineren Gemeinden erlassen und bei diesen sei es sehr wohl möglich, daß unzweckmäßige Bestimmungen in das Ortsstatut kommen, die zu beseitigen die Aufsichtsbehörden nicht in der Lage sein würden, wenn das Haus den Antrag Eberty annähme. Bezüglich des Antrages Auer bemerke er, daß für weite Kreise des Reiches ein Bedürfniß für diese Gerichte so wenig vorhanden sei, daß die Kosten den Nutzen derselben weit übersteigen würden. Es sei hier von Wohlwollen keine Rede, die Regierung wünsche vielmehr, daß von dem Gesetze so viel als möglich Gebrauch gemacht werde. Ein Bedürfniß zu einer obligatorischen Einrichtung für das ganze Reich sei nicht vorhanden.

Abg. v. Pfetten (Zentrum) erklärt sich gegen beide Anträge und für § 1 der Kommissionsvorschläge.

Abg. Singer (Soz.) ist überzeugt, daß der Herr Minister von Bötticher die ernste Absicht habe, die Errichtung von Gewerbegerichten zu befördern, er fürchte aber, daß diese Absicht durch den Widerstand der Behörden werde durchkreuzt werden, welche darüber zu beschließen haben. Es sei auch für kleinere Industriekreise ein Bedürfniß nach Gewerbeschiedsgerichten absolut vorhanden, dies könne er nach seiner Erfahrung behaupten. Daß der Abg. Kurtz sich gegen die Anträge Auer erklärt habe, nehme ihn nicht Wunder, da ja in Sachsen jede freie Bewegung der Arbeiter unterdrückt würde.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.) erklärt sich gleichfalls gegen den Antrag Auer. Die Handelsgerichte bilden ein Analogon. Auch bei ihnen sei bestimmt, daß sie nur da errichtet werden sollen, wo ein besonderes Bedürfniß dazu vorhanden sei. Ebenso erklärt sich Redner gegen den Antrag Eberty aus den vom Staatssekretär von Bötticher entwickelten Gründen.

Abg. Dr. Harmening (deutschfreis.): Die Bereitwilligkeit der Regierung zur Unterstützung der Errichtung von Gewerbegerichten werde immer auf einem gewissen Wohlwollen beruhen und dieses werde sehr verschieden aufgefaßt. Es müßte deshalb eine Berechtigung zu einer solchen Einrichtung aufgestellt werden und werde er sich eventuell einen Antrag zu § 1 dahin vorbehalten, daß die verpflichteten Gemeinden von der Landes-Zentralbehörde zu der Errichtung angehalten werden können. Die Kosten der Errichtung kämen dabei gar nicht in Betracht, denn der Schaden, den das Fehlen des Gerichts, selbst in kleinen Kreisen herbeiführen könne, überrage den geringen Kosten in sehr erheblicher Weise. Den Antrag Eberty empfehle er zur Annahme, denn er glaube, man müsse sich bei Erlaß solcher Gesetze auf den Standpunkt stellen, daß, wenn die Behörden die besondere Genehmigung überlassen wird, diese nur versagt werden darf, wenn die Institution diesem speziellen Gesetze widerspreche. Für den Fall, daß der Antrag Eberty abgelehnt werden sollte, beantrage er zu sagen, daß die Genehmigung nur versagt werden dürfe, wenn die Bestimmungen des Statuts „mit den Gesetzen in Widerspruch stehen". Dies sei doch eine ganz billige Forderung, der von allen Parteien zugestimmt werden könne.

Abg. Heine (Sozd.) vertritt den Antrag Auer. Seine Parteigenossen hätten zu den städtischen Behörden in Preußen überhaupt kein Vertrauen, weil bei der Wahl derselben die größte Menge der Bürgerschaft von der Theilnahme an der Wahl ausgeschlossen sei.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.): Er stehe auf dem Standpunkte, daß er überall da, wo das Bedürfniß dazu vorhanden sei und man die geeigneten Persönlichkeiten finde, ein Gewerbegericht eingesetzt zu sehen wünsche. Bei den vorhandenen Schwierigkeiten glaube er, solle man nicht weiter gehen, als die Kommission gegangen sei. Das Gesetz erleichtere die Aufstellung des Statuts und habe er die Hoffnung, daß die Einrichtung überall da erfolgen werde, wo sich das Bedürfniß dazu herausstelle, er hoffe, die Institution werde sich sehr bald allgemein einbürgern. Er erkläre sich deshalb entschieden gegen den Antrag Auer, empfehle dagegen den Antrag Eberty zur Annahme. Durch denselben sei die Justizhoheit des Staates vollständig gewahrt. Hat die Gemeinde sich bei Ausarbeitung des Statuts innerhalb der gesetzlichen Schranken gehalten, so meine ich, sollte man ihr weitere Schwierigkeiten nicht in den Weg legen.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.) erklärt sich, soweit er zu verstehen ist, gegen alle Anträge und für § 1 der Kommission.

Abg. Dr. Eberty behauptet, daß die Städteordnung weitergehende Bestimmungen enthalte, als sein Antrag, der nur das Allernothwendigste feststellen wolle. Er ziehe indessen seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Harmening zurück.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt mit Rücksicht auf den Antrag Harmening, daß Ortsstatuten der Bestätigung der Regierung nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung unterliegen und daß diese Bestätigung nicht solchen Beschränkungen unterworfen werden dürfte, wie dies der Antrag Harmening wolle. Es dürfen doch hier keine Bestimmungen beschlossen werden, welche den allgemeinen Vorschriften prinzipiell widersprechen. Habe eine Gemeinde einen unzweckmäßigen Beschluß gefaßt, so gebe es kein Mittel einer Remedur. Er empfehle deshalb den wohlüberlegten Beschluß der Kommission zur Annahme.

Abg. Dr. Eberty: Der Reichstag habe in diesem Falle zu entscheiden, ob er Bevormundung wolle oder Rechtsordnung.

Die Diskussion wird geschlossen.

Der Antrag Auer u. Gen. wird abgelehnt, nur die Sozialdemokraten und Abg. Harmening stimmen dafür.

Die Abstimmung über den Antrag Harmening ist zweifelhaft. Die Zählung ergiebt für den Antrag 76, gegen denselben 69 Stimmen, das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung des Niederlassungs-Vertrages mit der Schweiz und Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Gewerbegerichten.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Heute Vormittag 7 Uhr begaben sich die kaiserlichen Majestäten mittelst Sonderzuges nach Berlin. Se. Majestät der Kaiser begrüßte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, empfing im Schlosse den Oberst z. D. von Dresky, wohnte der Tauffeier im Hause des Staatssekretärs Frhrn. Marschall v. Bieberstein bei und kehrte darauf nach dem Schlosse zurück, um einige Vorträge entgegenzunehmen. Am Abend entspricht Se. Majestät einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garde-Dragoner-Regiments zur Tafel.

— Ihre Majestät die Kaiserin begrüßte am heutigen Vormittage die Kaiserin Friedrich, verweilte einige Zeit im hiesigen Schlosse, besuchte mehrere Wohlthätigkeitsanstalten und kehrte um 11 Uhr nach Potsdam zurück.

— Nach amtlicher Mittheilung, die in Ems eingegangen ist, hat Ihre Majestät die Kaiserin die Absicht, dieses Jahr eine Kur zu gebrauchen, aufgegeben.

— Am königl. Hofe wird heute der Geburtstag Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie, Kronprinzessin von Griechenland, gefeiert. Ihre königl. Hoheit vollendet heute ihre zwanzigstes Lebensjahr.

— Der Kaiser von China hat den Söhnen Ihrer Majestäten eine große Kiste mit chinesischem Spielzeug geschickt.

— Nach der neuen Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehreramt an höheren Schulen berechtigt bekanntlich ein bedingtes Lehrer- oder Oberlehrer-Zeugniß zum Antritt der praktischen Vorbereitung nicht mehr. Diese Bestimmung würde zur Folge haben, daß Kandidaten, welche ein solches Zeugniß bereits erworben und das Probejahr noch nicht angetreten haben, von der Ableistung des Seminarjahres ausgeschlossen wären. Um einer derartigen Unbilligkeit vorzubeugen, hat der Kultusminister gestattet, daß solche Kandidaten, unbeschadet der Verpflichtung zu einer Ergänzungsprüfung zum Antritt des Seminarjahres noch bis zum 1. Oktober 1890 zugelassen werden.

— Der „Reichs- und Staatsanz." schreibt in seinem nichtamtlichen Theile:

In einem Artikel der „Köln. Volksztg." vom 12. d. M. über die Errichtung eines „Heine-Denkmals" in Düsseldorf wird erwähnt, daß nach der Angabe „liberaler Zeitungen" Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. „zwei von dem Bildhauer Ernst Herter in Berlin für dieses Denkmal angefertigte Skizzen persönlich in Augenschein genommen, mit großem Interesse betrachtet und sie sich eingehend vom Künstler habe beschreiben lassen; der Kaiser habe dabei keine irgendwie ungünstig aufzufassende Bemerkung gemacht, sondern sei in seinem hohen Interesse für die Sache bis zum Schlusse nicht erlahmt". Wenn die Redaktion der „Köln. Volksztg." diese Angabe mit der Bemerkung begleitet, sie wisse nicht, ob die Bezugnahme auf den Kaiser irgendwie zutreffe, so sind wir in der Lage konstatiren zu können, daß jene Mittheilungen unrichtig und vollständig erfunden sind.

— Verschiedene Blätter brachten vor einiger Zeit bereits die Nachricht, der Reichskanzler werde den Kaiser auf seiner Reise nach Rußland begleiten. Dies war zu der Zeit nur eine Vermuthung, die nunmehr aber, und zwar erst seit wenigen Tagen, so meldet die „Nordd. Allg. Ztg.", zur Wahrheit geworden ist.

— In einem an sämmtliche königl. Regierungen gerichteten Erlaß über die Grundsätze bei Anträgen auf Gewährung von Staatsbeihülfen zur Errichtung neuer oder zur Erweiterung bestehender Schulen hat sich der preußische Kultusminister dahin ausgesprochen, daß, wo nicht ganz ausnahmsweise Verhältnisse obwalten, für ländliche Schulverhältnisse der Abkürzung weiter Schulwege durch Errichtung neuer einklassiger Schulen vor der Erweiterung bestehender Schulen zu mehrklassigen Systemen unbedingt der Vorzug zu geben sei; wenn auch das Ideal, jedem Orte seine eigene Schule zu geben, vorerst nicht erreichbar sei, so werde doch durch die Theilung territorial ausgedehnter Schulverbände oder durch die Vereinigung benachbarter Ortschaften, welche jetzt zu verschiedenen Schulverbänden gehören, zu einem gemeinsamen neuen Schulverbande vielfach eine Besserung der bestehenden Verhältnisse sich erzielen lassen.

— Nachdem das Abgeordnetenhaus die Forderung für den Bau einer Interimskirche für die Domgemeinde während des Neubaues der Domkirche abgelehnt hat, geht nun die Angelegenheit des Dombaues den gewöhnlichen geschäftlichen Gang. Vom Kultusministerium werden, wie verlautet, die vollständigen Pläne und die Kostenberechnungen für das Bauwerk aufgestellt, so daß dieselben wahrscheinlich dem Landtage in seiner nächsten Wintersession vorgelegt werden können. Diesen Drucksachen gegenüber muß dann das Abgeordnetenhaus Stellung zur Angelegenheit nehmen. Dadurch werden die vorbereitenden Schritte für den Dombau, welche sofort in Angriff genommen werden sollten, noch auf geraume Zeit hinausgeschoben. So sollte z. B. die alte Börse, in welcher sich das orientalische Seminar befindet, abgebrochen werden und für das Seminar wurden bereits andere Räume gesucht. Da die Beschlüsse des Landtages aber erst in etwa einem Jahre zu erwarten sind, die Ausführung aber noch weiter hinausliegt, so ist man davon jetzt abgekommen, und die Verlegung des orientalischen Seminars dürfte erst im Jahre 1892 in Frage kommen.

— Im italienischen Tirol bestehen zur Zeit noch 12 deutsche Landschulen mit zusammen 18 Klassen, 12 Lehrern und 7 Lehrerinnen. Für 1889/90 waren 1036 Kinder schulpflichtig, von denen 16, weil noch zu schwach für die weiten Wege, die Schule nicht besuchten, dafür aber 17 noch nicht schulpflichtige Kinder eintraten, so daß die 12 Schulen von im Ganzen 1037 Kindern besucht wurden, von denen bei ihrem Eintritt in dieselbe 820 nur deutsch, 33 nur italienisch und 184 deutsch und italienisch verstanden.

Spandau, 13. Juni. Bei dem gestrigen Offizierschießen erhielt Hauptmann Richter vom sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 102 den ersten Preis, eine Büste Moltkes, die der Kaiser ihm eigenhändig überreichte.

Köln, 14. Juni. Aus Sofia wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet: Das von englischen Blättern verbreitete Gerücht über eine bevorstehende Reise des Prinzen Ferdinand nach Graz zum Zwecke einer Zusammenkunft mit seinem Vorgänger, ist unbegründet. Der Prinz beabsichtigt nicht, ins Ausland zu reisen, wird vielmehr sich in den nächsten Tagen zu einer Truppenbesichtigung nach Schumla begeben.

Hannover, 14. Juni. Der Staatsanwalt macht bekannt, daß soeben der Arbeiter Bensch aus Grünthal durch das Fallschwert enthauptet worden ist.

Kassel, 14. Juni. Eine Anzahl Fuhrherren haben den Droschkenstreik aufgegeben. 20 Droschken fahren bereits wieder.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Nach einer Meldung des „Fremdenblattes" wird Se. Majestät der Kaiser Wilhelm im Herbst eine Reise nach Ungarn unternehmen, um den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen.

Der österreichische Episkopat erläßt morgen einen von den Kanzeln zu verlesenden Hirtenbrief in Sachen der konfessionellen Schule. Die Bischöfe erklären, daß sie auf dem Boden des Staatsgrundgesetzes stehen und ihre Forderungen vom rein kirchlichen Standpunkte vertreten.

Pest, 12. Juni. Es war vorauszusehen, daß die deutsche Mehrforderung für die Vertheidigung auch erhöhte Anstrengungen in Oesterreich-Ungarn nach sich ziehen werde, denn die kleinste Militärvorlage im Berliner Reichstage pflegt stets ein Echo im Wiener Kriegsministerium zu wecken. Der Kriegsminister hat daher die in Berlin eingeführte neue Methode kopirt und im Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation schon jetzt neue, bedeutende Mehrforderungen für die nächsten Jahre angekündigt. Besonders soll der Friedensstand erheblich verstärkt werden. In welcher Weise sich die Kriegsverwaltung die Erhöhung der Präsenzstärke denkt, das hat der Kriegsminister nicht angedeutet, jedoch zur Orientirung genügt, daß im Kriegsbudget für die Ergänzung der 27 Infanterieregimenter, welche verstärkte Bataillone in den besetzten Provinzen haben, vom verminderten auf den normalen Friedensstand 695,000 Gulden eingestellt sind. Es werden da bei 81 Bataillonen per Bataillon 60 und per Kompagnie 15 Mann mehr bei den Fahnen gehalten, also 4860 Mann. Erfolgt die Erhöhung des Präsenzstandes in demselben Maße (15 Mann per Kompagnie), so wird die Maßregel schon bei der Infanterie allein den Betrag von jährlich circa $2^1/_2$ Millionen Gulden an ordentlichen Ausgaben erfordern. Der Präsenzstand selbst würde damit nur um 18,360 Mann erhöht werden.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Verstärkung der Besatzung der französischen Ostregion wird sich zunächst auf das 160. Infanterie-Regiment (aus Perpignan) und das 153. (aus Paris) beschränken; beide bilden die Brigade Toul unter General Parison. Später soll das 162. Infanterie-Regiment (gleichfalls aus Paris) folgen. Paris erhält für die abgegebenen Truppen ein Marine-Infanterie-Regiment von 2 Bataillonen. Von einem neuen Armeekorps an der Grenze ist keine Rede mehr.

Dem „XIX. Siecle" zufolge sind in der Waffenfabrik von St. Etienne Unterschleife von 40,000 Kilogramm Maschinenöl vorgekommen. Ein als verdächtig verhafteter Arbeiter gestand, nur auf Weisung böherer Beamten gehandelt zu haben. Auch ein Buchhalter der Fabrik habe im Auftrage seiner Vorgesetzten die Geschäftsbücher gefälscht. Zwei Transport-Unternehmer in Hanoi haben nach der „Independance Tonquinoise" die Regierung verklagt, da alle ihre Schritte, vom Residenten von Caobang Zahlung für die Beförderung seines ihm persönlich gehörenden Gepäcks zu verlangen, vergeblich waren. Das Gewicht dieses Privatgepäcks belief sich auf 52,000 Kilogramm. Die Kosten für Beförderung betrugen 45,000 Franks. Die Beförderung einer ganzen Kompagnie Infanterie mit Waffen, Schießbedarf und den nöthigen Lebensmitteln für die gleiche Strecke, einschließlich des Gepäcks von drei Offizieren, würde nur 1500 Franks kosten.

St. Etienne, 14. Juni. Mehrere Direktionen von Gesellschaften, deren Arbeiter sich im Ausstand befinden, haben, wie dies anläßlich des letzten Ausstandes in Besseges geschah, die Arbeiter mittels Anschlages davon in Kenntniß gesetzt, daß sie wegen Niederlegung der Arbeit als nicht mehr zur Arbeiterschaft gehörig angesehen würden und sie aufgefordert, ihre Dienstbücher in Empfang zu nehmen.

Großbritannien und Irland.

Aus Burin an der Placentia-Bai, etwa 32 deutsche Meilen westlich von St. Johns gelegen, einer der Haupt-Fischerstationen auf Neufundland, wird der „Morning-Post" gemeldet, daß die Einwohner erklärt haben, sie erkennen nicht länger die britische Flagge, welche unfähig sei, sie zu schützen, als die ihrige an. Das Sternenbanner flattert über den bedeutendsten Niederlagen und Hotels, und alle Fischerboote führen die Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika.

London, 14. Juni. Die letzten aus Chicago hierselbst eingetroffenen Nachrichten bestätigen die früheren Meldungen von dem bevorstehenden Ausbruch eines allgemeinen Indianerkrieges. Die Indianer in Cheyenne haben bereits die Feindseligkeiten eröffnet und versuchen, die Sioux zur Betheiligung zu bewegen. Die Indianer haben massenhaft Pferde, Winchester-Büchsen und Munition aufgehäuft. Major Caroll rückt mit einer Abtheilung Bundestruppen vor, um die Cheyenne-Indianer abzuwehren und nach dem ihnen angewiesenen Gebiet zurückzudrängen. Die Europäer treffen auf ihren Niederlassungen Vorkehrungen zur Abwehr und schicken ihre Frauen und Kinder weg. Der wahre Grund zur Erhebung der Indianer soll großer Mangel an Lebensmitteln sein.

London, 14. Juni. Wie hier verlautet, wird Boulanger die Führung einer französischen Expedition nach dem Innern Afrikas übernehmen. Der Plan zu dieser Expedition soll von Nordamerika ausgehen.

Rußland.

Nach einer Petersburger Mittheilung der „Politischen Korrespondenz" ständen in den baltischen Provinzen neue Russifizirungsmaßregeln bevor. Wer die Dinge dort kennt, vermag sich kaum Rechenschaft darüber zu geben, wie das zu verstehen sein könnte, wenn nicht die Auflösung der Ritterschaften, die im Grundsatze längst beschlossen ist, nunmehr beschleunigt werden soll. Sonst ist alles äußerlich so „russisch" geworden, daß nichts mehr zu thun bleibt. Insbesondere auf dem sprachlichen Gebiete wird die „Einheit" mit so unerbittlicher Strenge gewahrt, daß im Zivilprozesse z. B. nicht einmal die Verwendung von Dolmetschern gestattet ist: Hieraus ergiebt sich für die Masse der Landbevölkerung der Nachtheil, daß sie sich meist ohne Vertheidigung, ja ohne eine Ahnung davon zu haben, was eigentlich vorgeht, verurtheilen lassen muß. Ihre Verstimmung aber wird durch die hohen Gerichtskosten, die sie jetzt zu bezahlen hat, nicht gemindert. Unter der alten ständischen Verfassung war der Bauer von diesen Kosten vollständig befreit, während er gleichzeitig die Wohlthat genoß, daß in allen Instanzen in seiner eigenen Sprache mit ihm verhandelt wurde.

Hiernach ist es erklärlich, daß sehr bald nach Einführung des neuen Gerichts-Verfahrens eine große Anzahl esthländischer Bauern sich an den Gouverneur wandte, mit der Bitte, die alten Ordnungen wieder herstellen zu wollen. Um so erklärlicher in der That, als die russischen Gerichte auch mit einer Strenge vorgehen, die zumal in den letzten Jahren der alten Verfassung völlig aufgehört hatte. Es ist der Gegensatz zwischen Verwaltung und Rechtsprechung, der hier zum Austrage kommt. Um ihre Unabhängigkeit vom Gouverneur zu beweisen, bestreben sich die Gerichte, den Willkürlichkeiten desselben die Spitze abzubrechen. Man kann zugeben, daß dies manches leichter macht, wenn sich auch Niemand über die Beweggründe täuscht. Bei dem weiten Umfange der verwaltungsmäßigen Befugnisse der Gouvernements-Regierung kann die Einwirkung der Gerichte aber natürlich nur eine sehr beschränkte sein. Das Gesammtbild der Zustände wird dadurch kaum geändert.

Petersburg, 13. Juni. „Grashdanin", welcher die Hetzartikel anderer Blätter gegen Finnland mißbilligt hatte, versichert, seine Ausführungen hätten in den leitenden Kreisen einen Eindruck gemacht, deren Wirkung sich bald dokumentiren dürfte und zwar durch Herstellung normaler Beziehungen zwischen Rußland und Finnland.

Polnische Blätter bringen Beschreibungen über die umfassenden Vorbereitungen, die in Warschau zum Empfange des Zaren getroffen werden. Während seines dreitägigen Aufenthalts dort wird der Kaiser Abordnungen des polnischen Adels und der polnischen Geistlichkeit, der Kaufmannschaft und des Bauernstandes empfangen und sodann zu den Truppenübungen des Warschauer und Kiewer Militärbezirkes sich begeben, die im südöstlichen Theile von Russisch-Polen stattfinden und bis hart an die galizische Grenze sich hinziehen werden.

Riga, 9. Juni. In allen deutschen und in den gemäßigten russischen Kreisen ist ein jüngst veröffentlichter Urtheilsspruch des hiesigen Bezirksgerichts, durch den der Redakteur der handwerksmäßig Verleumdung treibenden, von der russischen Regierung unterstützten „Düna-Zeitung", Pipirs, zu einmonatlicher Haft verurtheilt wird, mit lebhafter Genugthuung aufgenommen worden. Die „Düna-Zeitung" hatte im August v. Js. auf Grund einer Pariser Mittheilung zwei angesehene Rigaer Rechtsanwälte angeklagt, zur Zeit ihres Aufenthalts in Paris in einem Restaurant Reden über die russische Mißwirthschaft in Livland gehalten und auf den Fürsten Bismarck ein Hoch ausgebracht zu haben, was ihnen von Seiten der im Lokal anwesenden Franzosen Schläge eingebracht habe. Der russischen Presse bot diese Anklage vollkommen Stoff zu den leidenschaftlichsten Ausfällen gegen die baltischen Deutschen im Allgemeinen; für die beiden Rechtsanwälte hatte die böswillige Falschangeberei die Folge, daß sie von weiterer Ausübung ihres Berufs „wegen politischer Unzuverlässigkeit" ausgeschlossen wurden. Durch die von ihnen gegen Pipirs auf Verleumdung und Beleidigung erhobene Klage wurde die Einleitung einer Untersuchung seitens der Pariser Polizeibehörde bewirkt, wobei es sich erwies, daß die ganze Geschichte völlig aus der Luft gegriffen war, welchem Ergebniß auch das Rigaer Bezirksgericht beistimmte. Herr Pipirs setzt sein Verleumdungswerk munter fort, wie die neulich von ihm unter Zustimmung russischer und französischer Provinzialblätter verbreiteten Geschichten von einer großen baltischen Verschwörung in Berlin, an der u. a. auch der berühmte Kirchenhistoriker Professor Adolf Harnack betheiligt sein soll, beweisen. Die heutige Entscheidung der russischen Gerichtsbehörde wird aber hoffentlich die Wirkung haben, daß die höhern Regierungskreise auf das unsaubere Treiben ihres Schützlings mehr Acht geben als bisher.

Amerika.

Einen deutsch-amerikanischen National-Feiertag beabsichtigen die Deutschen in Nordamerika einzuführen. Zu diesem Zwecke fand, wie der „Neuen Preuß. Ztg." von dort geschrieben wird, am 27. Mai in Milwaukee eine große Versammlung statt, zu welcher mehr als 300 deutsche Vereine aus allen Theilen der Vereinigten Staaten Vertreter entsandt hatten. Nach langen Debatten, während man u. A. den Sedantag und den Tag des Stralauer Fischzuges vorgeschlagen hatte, einigte man sich auf den 6. Oktober, an welchem Tage sich vor 83 Jahren die ersten deutschen Kolonisten in Germantown niedergelassen hätten. Es wurde auch sofort ein Komitee erwählt, welches die Vorbereitungen zur Feier dieses Tages in allen von Deutschen stärker bewohnten Städten Nordamerikas vorbereiten solle. Gleichzeitig wünschte man, daß zu jenem

Tage von dem Komitee eine Broschüre veröffentlicht werden möge, welche die Verdienste der Deutschen um die allgemeine kulturelle Entwickelung der Vereinigten Staaten darstelle.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juni. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf die am nächsten Dienstag (17. Juni) stattfindende partielle Sonnenfinsterniß aufmerksam zu machen, deren Beobachtung auch in unserer Gegend bei günstiger Witterung sehr gut möglich sein wird und zwar wird der Mondschatten gegen 9 Uhr 22 Minuten Vormittags in die Sonnenscheibe am südwestlichen Rande eintreten, um dieselbe erst nach 12 Uhr wieder unter dem östlichen Rande zu verlassen.

— Die Verwaltung des königl. Katasteramtes zu Greifenhagen ist dem Kataster-Landmesser Lotz vertretungsweise übertragen worden.

— In Hütten (Pommern) ist am 2. Juni eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— In der Woche vom 8. bis 14. Juni wurden in der hiesigen Volksküche 1462 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 1. bis 7. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 106 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigten sich Masern, woran 36 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 28 Erkrankungen im Kreise Pyritz. Sodann folgt Diphtherie mit 35 Erkrankungen (10 Todesfälle), davon 15 Erkrankungen (7 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 25 Personen (1 Todesfall), davon 2 Personen in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 9 Personen, davon 3 Personen in Stettin und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Anklam und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Stettiner Zentralhallen. Mit voller Berechtigung erfreut sich das Etablissement und die in demselben gebotenen Vorstellungen von Spezialitäten ersten Ranges, eines guten Besuches. Der Hundedresseur Mr. Richard Tschernoff tritt heute, Sonntag, mit seinen Wunderthieren zum letzten Male auf. Es sollte wirklich Niemand versäumen, sich an den seltenen Künsten dieser reizenden Hunde zu erfreuen. Die kleinen Geschwister Banoni scheiden gleichfalls aus dem Ensemble. Dafür sind mit Beginn der Woche neu engagirt: The 3 Hayton, Excentrique fantastique, phänomenale Groteskkünstler im Genre der Phoites, aber mit ganz neuen Ueberraschungen. Der großartige Zahn- und Handequilibrist Mr. Antonio van Gofre, die internationalen Original-Duettisten Presser und Feldmann und die Walzer- und Liedersängerin Carola Petrowska. Ferner verbleiben die ausgezeichneten Reck- und Ringturner Gebrüder Edwardo, der vortreffliche Malabarist M. Cara und der Humorist Rose im Ensemble. Da sich auch die Konzertpiecen allgemeiner Anerkennung erfreuen, so dürfte der Besuch Jedermann zu empfehlen sein.

* Schwurgericht. Sitzung vom 14. Juni. Unter der Anklage des Meineides stand der Arbeiter Adolf Fr. Wilh. Steinhöfel aus Strasburg Um. Der Angeklagte wurde beschuldigt, vor dem königl. Amtsgericht zu Jatznick bei Leistung des Zeugeneides wissentlich falsch geschworen zu haben. Die Beweisaufnahme führte zu dem Resultate, daß die Geschworenen ihr Verdikt auf nichtschuldig abgaben. Demgemäß wurde auf Freisprechung erkannt. Ferner wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Schiffsarbeiter Herm. Wilh. Joh. Neumann aus Stettin wegen Raubes und Kuppelei verhandelt. Die Geschworenen sprachen diesen Angeklagten schuldig und lautete das Urtheil des Gerichtshofes auf 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

— Während der gestern beendeten zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde im Ganzen gegen 21 Angeklagte verhandelt und zwar betrafen 5 Anklagen Meineid, 4 Raub, je 2 Verbrechen wider die Sittlichkeit, Todtschlag, Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Brandstiftung und Verleitung zur Brandstiftung, je 1 versuchter Todtschlag und Hehlerei. 7 Verhandlungen wurren mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, in 7 Fällen erfolgte Freisprechung. Die übrigen Angeklagten wurden verurtheilt und zwar zu einer Gesammtstrafe von 40 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 11 Jahren Gefängniß und 46 Jahren Ehrverlust. In 3 Fällen wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

— Ferienkolonien. Man schreibt uns: „Unter den Krankheiten, welche bei unseren schulpflichtigen Mädchen zu bekämpfen sind, nimmt die Bleichsucht eine hervorragende Stelle ein. In diesem Jahre haben die untersuchenden Aerzte eine große Zahl Mädchen bezeichnet, die in hohem Grade daran leiden. Ein solches Mädchen erscheint dem Laien oft noch wohl und kräftig, während es doch schon langem Siechthum verfallen ist, wenn nicht rechtzeitig energische Hülfe gebracht wird. Da hilft denn am besten viele frische Milch, angemessene Bewegung und eine Verbesserung des Blutes durch Zuführung von Eisen. Seit mehreren Jahren hat das Komitee für Ferien-Kolonien diesen gefährlichen Feind der heranwachsenden weiblichen Jugend erfolgreich mit Hülfe der hiesigen Stahlquelle bekämpft. Diejenigen Mädchen, welche diese Kur durchmachen, versammeln sich regelmäßig täglich zweimal an der hiesigen Stahlquelle auf der Silberwiese, trinken Brunnen mit frischer schöner Milch und erhalten dazu auch Semmel geliefert. Diejenigen unter ihnen, denen im Elternhause kein kräftiges Mittagessen geliefert werden kann, bekommen auch dieses. Die Erfolge dieser Kur, welche von Herrn Geheimrath Dr. Brand sorgfältig beaufsichtigt und geleitet wird, sind vortrefflich. Gewichtszunahme von 6—10 Pfund in vier Wochen sind nichts seltenes. Bei manchen Kindern und Eltern besteht eine Abneigung gegen diese Kur. Sie erhoffen von einer Reise aufs Land oder an die See mehr Erfolge. Das ist aber falsch. Ein Aufenthalt an der See würde nicht nur nichts nützen, sondern geradezu schädlich wirken. Erst nachdem im ersten Jahre eine durchgreifende Kur an der Stahlquelle vorgenommen ist, kann im zweiten Jahre, wenn es dann noch nöthig ist, gleichsam eine Nachkur auf dem Lande vorgenommen werden. Im verflossenen Jahre hatten einige Eltern die Kur an der Stahlquelle abgelehnt, sind jetzt aber wieder mit der Bitte gekommen, ihre noch schwächlichen Töchter zu berücksichtigen. Dieselben sind aber sämmtlich zurückgewiesen worden. Und so wird auch in Zukunft verfahren werden. Wer die Wohlthat einer Stadtkolonie, welche in vielen Fällen der einzige Weg ist, um die Gesundheit wieder zu erlangen, zurückweist, ist in Zukunft von jeder weiteren Fürsorge durch die Ferienkolonien ausgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine große Reihe von Geschichten, deren Heldin die einst viel genannte Madame Du Titre ist, jene originelle altberlinerische Erscheinung, welche am Hofe Friedrich Wilhelm III. und in der Gesellschaft des damaligen Spree-Athen eine so ergötzliche Rolle spielte, steht in dem vor Kurzem erschienenen zweiten Bande der „Bibliothek des Humors" (Berlin, Fr. Pfeilstücker) zu lesen. Hier seien mehrere Anekdoten nacherzählt, die bisher wenig bekannt geworden sind. Als die biedere Dame eines Tages im ersten Stock aus dem Fenster sah, ging eine Freundin von ihr vorbei. „Du, komm mal ruf, ick habe Leinwand jekooft, ick will se Dir zeigen." — „Ich habe keine Zeit." — „Na, denn warte mal blos eenen Oogenblick," und ehe die bestürzte Frau sich besinnen kann, rollt aus dem Fenster ein Stück Leinwand herab bis in die Hände der Freundin, dessen oberes Ende Frau Du Titre festhält, um es nach erfolgter Prüfung wieder in die Höhe zu ziehen. — Auf einer Kindtaufe fragt sie: „Nun, wie geht es denn dem kleinen Manchester?" — „Aber so heißt das Kind ja gar nicht, es heißt ja Kasimir." — „Ach ja, ick wußte man blos noch, daß et Hosenzeug war." Im Theater gab einst die schöne Tragödin Unzelmann unter allgemeinster Bewunderung die Lady Macbeth. Als sie im weißen Nachtkleide, die Haare wie einen Schleier ausgebreitet, starren Blicks, eine Wachskerze in der bebenden Hand, über die Bühne schritt und die heißen Tropfen nicht beachtete, die von dem schwankenden Leuchter niederfielen, rief plötzlich Madame Du Titre durch die feierliche, lautlose Stille: „Aber Macbethen, Macbethen, Sie drippen ja!" Schallendes Gelächter des Publikums machte die tragische Wirkung zu nichte. — Eines Abends wohnte sie einer Vorstellung von Werners „Martin Luther" oder „Die Weihe der Kraft" bei und hörte dabei viel von der Baunbulle, welche Luther verbrennen wollte; da stößt sie ihren Nachbar an und spricht die geflügelten Worte: „Na, ick lach' mir 'nen Ast, wenn die Pulle platzt!" — Dem König erzählte sie einst, wie gut ihre Kinder (ihr Schwiegersohn Beneke mit seiner Frau) in Rom bei einer italienischen Reise aufgenommen worden seien. „Alle Dienstag und Freitag bei Papstens zum Thee un die Papstin so freindlich zu meiner Dochter wie — mit einem bescheidenen Lächeln — „Majestäteken zu mir." — Einst erwiderte der König ihren Gruß nicht; am anderen Tage grüßte auch sie nicht; da sandte der Monarch den Kronprinzen in ihre Wohnung, um sich erkundigen zu lassen, was los sei. Der Kronprinz, ein Freund des Humors, kletterte bereitwillig mit ihr treppauf, treppab und beschaute mit demselben Interesse die „gute Stube", wie das ultima Thule, das äußerste Geheimniß des Hauses Du Titre, das ihm Madame erschloß. Er verzog auch keine Miene, als ihm Madame ihre Küche und alles Intime aus dieser zeigte. „Sojar mein Waschlappen is reene, Prinzken, bei mir is Allens reene"; bei den Worten hatte der Prinz auch dieses mehr nützliche als angenehme Tuch beschauen müssen. Endlich fragte der Kronprinz: „Warum haben Sie meinen Papa nicht begrüßt?" — „So?" meinte Madame Du Titre, „also det war's? Jestern muffelte er, heite muffle ick, jestern grüßte er nich, heute ick nich. Morjen grüß' ick wieder, weil Sie bei mir waren, Kronprinzken!" Der König begrüßte sie eines Tages etwas ernster als gewöhnlich, da sagte sie: „Ach ja, es war doch eine schönere Zeit, als Ihre Luise noch lebte!" Und wieder einmal, als sie den König am frühen Morgen auf dem Wege nach Charlottenburg traf, und dieser wenig geneigt schien, mit ihr in lange Unterhaltung zu treten, da besann sich Madame Du Titre, daß es der Sterbetag der Königin Luise sei, und daß der König, wie alljährlich an diesem Tage, nach Charlottenburg fuhr. Ihr gutes Herz glaubte, ihm Trost spenden zu müssen. Der Schluß ihrer Rede aber lautete: „Ja, Majestäteken, et is schlimm vor Ihnen, wer nimmt ooch jern eenen Wittwer mit sieben Kinderkens!" Als ihr Mann sterben wollte, wünschte er seine Frau noch einmal zu sprechen. Die Aerzte theilten Madame Du Titre diesen Wunsch ihres Mannes mit. Sie aber weigerte sich, ins Krankenzimmer zu gehen. Erst auf ernstes Zureden des alten Heim entschloß sie sich hierzu. Sie ging aber nur bis zur Thür, machte dieselbe ein wenig auf und rief dann ihrem Manne zu: „Jott Vater, wat soll denn det? Du weeßt doch, ick kann keene Dodten nich sehen!"

Bankwesen.

Mailänder 45 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Koursverlust von circa 8 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,50, do. loko ohne Faß 70er 34,00. Fest. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 14. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,70. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,27½ bez., 12,25 G., per Juli 12,30 G., 12,32½ B., per August 12,37½ bez., 12,35 G., per Oktober-Dezember 11,80 bez., 11,75 B. Ruhiger.

Köln, 14. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juni —,—, per Juli 20,45, per Oktober 18,60. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juni —,—, per Juli 15,20, per November 14,55. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,00. Rüböl loko 72,00, per Juni —,—, per Oktober 59,60.

Hamburg, 14. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 89,00, September 88,00, Dezember 81,25. Fest.

Hamburg, 14. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 89,00, per September 87,75, per Dezember 81,50, per März 1891 79,75. Behauptet.

Hamburg, 14. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,27½, per August 12,40, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,90.

Pest, 14. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko schwach, per Juni 8,08 G., 8,12 B., per Herbst 7,53 G., 7,55 B. Hafer per Herbst 6,17 G., 6,19 B. Neuer Mais per Juni 5,17 G., 5,19 B., per Juli-August 5,17 G., 5,19 B. Kohlraps per August-Dezember 11,60 G., 11,70 B. Wetter: Schön.

Paris, 14. Juni. Anfangsbericht. Mehl fest, per Juni 55,10, per Juli 55,10, per Juli-August 55,10, per September-Dezember 53,70. — Spiritus ruhig, per Juni 37,00, per Juli 37,25, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 14. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 1000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 14. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 110,25, per Dezember 103,25, per März 1891 101,00. — Fest.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 14. Juni. Der baltische Pastor Nehrling, der vom Bezirksgericht Reval wegen Lästerung der orthodoxen Kirche von der Kanzel herab zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war, wurde auf Berufung von der Petersburger Gerichtskammer freigesprochen.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Der Kronprinz von Italien traf heute Vormittag 9 Uhr 45 Minuten hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Zivil-Behörden empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Zum Empfange des Kronprinzen von Italien, welcher die Uniform des 13. Husaren-Regiments trug, waren auf dem Bahnhofe anwesend: die Generalität des 11. Armeekorps, der Ober-Präsident Graf Eulenburg, der Stadtkommandant, der Polizei-Präsident, Ober-Bürgermeister Miquel und der italienische General-Konsul de Neufville. Der Kronprinz schritt die mit Fahne und Musik im Bahnhofe aufgestellte kombinirte Ehrenkompagnie des 81. Infanterie-Regiments ab. Hierauf fand die Vorstellung im Fürstenzimmer des Bahnhofes statt. Nach kurzem Aufenthalte fuhr der Kronprinz im zweispännigen Wagen zur Taunusanlage, stieg hier zu Pferde und ritt die Front des aufgestellten Husaren-Regiments ab, worauf dieses zugweise defilirte. Alsdann begab sich der Kronprinz mit seinem Gefolge nach dem Palmengarten.

Frankfurt a. M. 14. Juni. Der Kronprinz von Italien machte nach dem Besuch des Palmengartens mit seinem Gefolge unter Führung des Ober-Bürgermeisters Miquel eine Rundfahrt durch die Stadt und traf um 11 Uhr wieder auf dem Hauptbahnhofe ein, woselbst im Speisesaale ein Frühstück eingenommen wurde. Zu demselben hatten die Spitzen der Behörden, sowie das Offizierkorps des hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 Einladungen erhalten. Der Kronprinz saß zwischen dem Kommandeur des 11. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn von Grolman, und dem Kommandeur der 21. Division (Frankfurt am Main), General-Lieutenant von Lindequist, gegenüber saßen der Kommandeur des hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, Oberst-Lieutenant Freiherr von Bissing, und Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Rittmeister in demselben Regiment. Um 12 Uhr 40 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kronprinzen nach Basel unter lebhaften Hochrufen des zahlreichen Publikums.

Nürnberg, 14. Juni. Der baierische Fleischerverband beschloß, ein Gesuch um Abkürzung der Kontumazzeit für Hornvieh aus Oesterreich und Ungarn an das Ministerium zu richten.

Pest, 14. Juni. Alle Blätter besprechen in sehr erregtem Tone die Situation, welche durch die in Aussicht genommene Erhöhung der Wehrlasten geschaffen wurde. Die Situation sei um so kritischer als vor einer kriegerischen Katastrophe eine finanzielle eintreten könnte.

Pest, 14. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Kaschau-Oderberger Bahn wurde die Direktion ermächtigt, außer der Silber- auch die Konversion der Goldanleihe vorzunehmen.

Ein hiesiges Blatt meldet: Anläßlich der Vermählung der Erzherzogin Margaretha mit dem Prinzen von Thurn und Taxis, werde die Verlobung der älteren Schwester derselben der Erzherzogin Dorothea, mit dem Erzherzog Franz Ferdinand erfolgen, und damit würde der sehnlichste Wunsch Ungarns erfüllt.

Pest, 14. Juni. Die Bewilligung der Mehrforderungen des Kriegsbudgets ist nunmehr seitens der ungarischen Delegation gesichert. Die Erhöhung des Friedenspräsenzstandes wird erst im nächsten Budget zur Verhandlung kommen, und die Bemühung ist darauf gerichtet, diese Erhöhung im Rahmen des bestehenden Wehrgesetzes durchzuführen.

Paris 14. Juni. Frankreich hat die brasilianische Regierung anerkannt.

Paris, 14. Juni. Der Gasarbeiterstreik ist beendet. Die Gasgesellschaft verweigerte die Wiedereinstellung der Ausständigen. Der Steinhauerstreik dauert fort. Die Pferdebahn-Kondukteure drohen morgen zu streiken, wenn ihre Forderung auf Gehaltserhöhung nicht bewilligt wird.

Eine große Anzahl von Mitgliedern italienischer Handelskammern ist augenblicklich hier. Der lateinische Allianzklub „Allonette" veranstaltet ihnen zu Ehren ein großes Versöhnungs-Bankett. Der Deputirte Bourgeois wird zu Gunsten der Wiederversöhnung Frankreichs mit Italien reden.

Paris, 14. Juni. Die Budgetkommission berieth über den Antrag Germain, das Grundeigenthum, soweit es unbebaut ist, von Steuern zu befreien. Man will die Gebäudesteuer nicht erhöhen, wohl aber die Alkoholsteuer. Rouvier ist dagegen, dürfte aber nachgeben.

Brüssel, 14. Juni. Entgegen dem Dementi der „Independance" gilt die Verlobung des belgischen Thronerben mit der Prinzessin Clementine für authentisch und unmittelbar bevorstehend.

Die erste Expedition der belgischen Antisklaverei-Gesellschaft, bestehend aus dem Direktor Vankerkove und Unterlieutenant Hinck, geht übermorgen nach dem Kongo ab, um eine sichere Straße von Lomami nach dem Tanganjika-See zu bahnen, worauf die Bestandtheile der neuen Dampfer transportirt werden sollen.

Rom, 14. Juni. Großes Aufsehen erregt eine scharfe Kritik des Generals Mattei gelegentlich der gestrigen Berathung des Kriegsbudgets in der Kammer, besonders die Aufdeckung der schlechten Erfahrungen, die man mit dem rauchlosen Pulver gemacht haben soll. Die von Mattei verlangte schlennige Einführung eines kleinkalibrigen Gewehrs gilt als sicher.

Es verlautet, die liberale Partei in Columbia habe an die italienische Regierung das Ansinnen gestellt, ihr 5000 Gewehre zum Sturze der klerikalen Regierung auszuhändigen. Die Antwort lautete natürlich negativ. Ebenso erfolglos blieb eine Einladung an Menotti Garibaldi, einen Aufstand in Columbia anzuzetteln. Man befürchtet bei der Ankunft eines italienischen Geschwaders den Ausbruch eines Bürgerkrieges, den die liberale Partei anzufachen entschlossen sei.

Rom 14. Juni. Eine Anzahl französischer Anarchisten ist verhaftet worden, die Leute werden über die Grenze gebracht. Sie sind beschuldigt, unter den Arbeitern Genuas Unruhen hervorgerufen zu haben.

Die Nachricht, Fürst Bismarck werde in diesem Winter ein französisches Bad besuchen, wird dementirt; es heißt hier, er komme nach San Remo.

London, 14. Juni. Nachdem die liberalen Unionisten Salisburys Vorschlag bezüglich der Kontinuation der parlamentarischen Debatten von Session zu Session acceptirt haben, ist die Annahme im Parlament zweifellos.

Die Aufregung unter den Postbeamten und Konstablern nimmt zu; der Briefdienst ist theilweise gestört.

London, 14. Juni. Wie ein Telegramm aus Nizza meldet, wurde Madame Artemisia Christic vor das Konsistorium in Belgrad geladen, um in dem von ihrem Gatten gegen sie angestrengten Scheidungsprosse verhört zu werden. Die Dame weigerte sich, der Vorladung Folge zu geben, aber König Milan wurde als Zeuge vor dem Konsistorium erscheinen.

Konstantinopel, 14. Juni. Hier zirkulirt das Gerücht, Wolseley gehe nach Suakim, um Osman Digma, welcher sich losgesagt, als Emir von Kassala einzusetzen.

Letzte Nachrichten.

Remscheid, 14. Juni. Der Feilenfabrikantenverein hat in einer heute stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung die von den ausständigen Feilenhauern geforderte Erhöhung des Hautarifs abgelehnt und beschlossen, bis auf Weiteres den Feilenhauern keine Feilen mehr zu geben.

Hirschberg i. Schl., 14. Juni. In Folge zweitägigen Regens neigen die Gebirgsflüsse schnell; aus Warmbrunn wird gemeldet, daß der Zacken aus den Ufern getreten ist.

Hamburg, 14. Juni. Für die Herstellung eines ferneren Hafeneinschnittes auf der Veddel beantragt der Senat bei der Bürgerschaft eine Bewilligung von 4,155,000 Mk. Ferner schlägt der Senat für bauliche Verbesserungen des Stadttheaters 300,000 Mk. und eine jährliche Unterstützung desselben in der Höhe von 57,000 Mk. vor. — Wie die „Börsenhalle" meldet, bildete sich unter dem Namen „Arbeitgeber-Verband für Hamburg und Altona" eine Vereinigung von Arbeitgebern, welcher sich die hauptsächlichsten Verbände aus Industrie und Gewerbe anschlossen.

Dieser Verband richtet sich gegen die Uebergriffe und Ausschreitungen der Sozialdemokratie und ist zum Schutze der besonnenen Elemente unter den Arbeitern bestimmt. Der gesammelte Garantiefonds erreichte in kurzer Zeit 1½ Millionen Mark.

Pest, 14. Juni. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat das Extraordinarium des Heeresbudgets unverändert angenommen.

Paris, 14. Juni. Deputirtenkammer. Die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Steuer auf getrocknete Trauben wurde auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Conturier interpellirte die Regierung wegen des Ausstandes der Gasarbeiter in Lyon und warf der Behörde vor, daß sie in dem Ausstande Partei ergriffen habe, indem sie die streikenden Arbeiter durch Soldaten ersetzte. Der Minister Constans erwiderte, man habe doch Vorsorge für die Beleuchtung treffen müssen, der Präfekt habe dazu Soldaten verwandt; im übrigen empfahl der Minister die früheren Arbeiter dem Wohlwollen der Gas-Gesellschaft. Hierauf wurde die einfache Tagesordnung mit 404 gegen 43 Stimmen angenommen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — L. M in P. Nach einem Erkenntniß des Kammergerichts vom 15. Januar 1890 kann nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr Niemand mehr gezwungen werden die Schule zu besuchen, mag die Schule einen Namen haben wie sie wolle. — H. E. in D. Die wilden Enten unterliegen dem Jagdgesetze. In Betreff des übrigen Wildes müssen Sie eine Beschwerde an die königliche Regierung richten, vielleicht wird Ihnen dann die Erlaubniß zum Abschuß ertheilt. — U. K., hier. Im nächsten Winter behält Herr Cabisius noch die Direktion des hiesigen Stadttheaters. — R. M., hier. Wenn dies Inserat den Thatsachen entspricht, so machen Sie sich durch Veröffentlichung desselben keiner strafbaren Handlung schuldig. Der Betreffende scheint Kurpfuscherei in gefährlichster Weise zu betreiben. — Anna B. Auf amerikanische Zeitungen können Sie bei jedem Postamt abonniren. — H. B., hier. Die Berthold Litzmann'schen Theaterschriften sind im Verlage von Voß in Hamburg. — H. L., Grabow. Die Züchtung und Zähmung von Wild ist durch Gesetz nicht verboten. — M—r, hier. Die Klassensteuer wird von dem Gesammt-Einkommen erhoben, dazu gehört auch die betreffende Zulage. — H. B., hier. Die Straßen-Polizei-Ordnung vom 2. August 1876 bestimmt darüber: „Die Straßenreinigung hat jeder Hausbesitzer (Vizewirth) bis zur Mitte des Straßendammes zu bewirken. An den regelmäßigen Reinigungstagen: Montags, Mittwochs und Sonnabends muß die Reinigung bis 6 (im Winter bis 3) Uhr Nachmittags bewirkt sein. Täglich ist die Reinigung der Bürgersteige und Rinnsteine bis früh 8 Uhr zu bewirken." — R. L. Der Rhein theilt sich kurz nach dem Eintritt in die Niederlande in zwei Arme, Waal und Rhein. Die Waal theilt sich wieder in das Hollandsch-Diep, das in die Nordsee mündet, und in die Merwede oder Merwe, die sich mit dem Leck vereint. Der nördliche Hauptarm, der Rhein, entsendet die Yssel und Eem zum Zuidersee und theilt sich bei Wyck in den krummen Rhein und den Leck. Ersterer entsendet die Vecht zum Zuidersee und mündet bei Katwijk als alter Rhein in die Nordsee. Der Leck mündet als neue Maas unterhalb Maasfluys. — O F. in B. Die Einschätzung entspricht dem von ihnen selbst angegebenen Einkommen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 13. Juni, Oberpegel 5 Meter, Mittelpegel 3,86 Meter, Unterpegel 0,44 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 13. Juni, — 0,65 Meter. — Magdeburg, 13. Juni, — 1,23 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. Juni, Mittags 0,96 Meter.

Wetteraussichten für Sonntag, 15. Juni 1890.

Ein wenig kühleres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 14. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,50 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,30 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,70 B	Westpr. rittersch	3½%	97,90 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,70 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	99,60 b	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 b
do. do.	4½	113,60 b	Sächsische do.	4%	102,80 G
do. do.	4%	106,60 B	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	99,50 bB	Schl. Holst. do.	4%	102,80 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,40 b	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89 40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,75 B
do.	3½%	98,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,50 G
do	3%	89,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,90 B
Pommersche do.	3½%	99,10 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,00 b
do do	4%	100,20 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,20 bB
Posensche do.	4%	101,50 G			
do. do.	3½	98,30 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104 50 bB			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,50 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 bB
do. do.	5%	103,70 b	do. do. amortb.	5%	99,00 B
Argentische Anl	5%	88,00 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,50 B	do. do. 1880	4%	96,90 bG
Italienische Rente	5%	95,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 30 G	do. Goldrente	6%	109,00 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,20 G
Mexican. Anleihe	6%	99,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	72.30 G
do. do. 20 L. St.	6%	100,10 b	do. Präm.-A. 1864	5%	171,00 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	94,80 bG	do. do. 1866	5%	157 00 b
do. Papier-R.	4⅕%	76,25 b	do. Bodencr. neue	4½%	100,0 b
do. do.	5%	88,00 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,10 b	do. Rente	5%	87 60 bG
est. 250 Fl. 1854	4%	121,30 b	do. do. neue	5%	88 30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	89,20 bG
do 1860er Loose	5%	126,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,40 b
do. 1864er Loose	—	310,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,80 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	55,25 bG	Dux-Bodenbach	4%	220,25 b
Frankf. Güterb.	4%	79,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	86,25 bG
Lübeck-Büchen	4%	167,40 b	Gotthardbahn	4%	172,70 b
Mainz-Ldwigsh	4%	126,75 bG	It. Mittelm.-B.	4%	114 00 B
Marb.-Mlawka	4%	65,00 B	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	100,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,00 G	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	46,00 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	104,10 B
Stargard-Posen	4½%	102,60 bB	Südöst. (Lomb.)	4%	60,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	152,75 G	Warschau-Ter.	5%	164,00 b
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	210,10 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,30 G
Marb.-Mlawka	5%	112,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115,25 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,25 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,25 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,80 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100.25 b	do. do. Livr. St.	5%	102.70 B
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	81,60 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,25 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,20 B
do. 7. Em.	4%	100,25 b	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,50 b
Magd.-Halbst. 73	4%	100,25 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,25 b	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,40 b
do. Lit. B.	4%	100,25 b	Kursk-Kiew gar.	4%	93,10 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,70 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,10 G
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,50 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,50 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	98,00 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103, 0 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,40 b	Rybinsk-Bologoe	5%	95,00 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,00 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101 60 bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,00 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 G	Transkaukasisch g.	3%	83,00 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,60 G	Warschau-Terespol	5%	103,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 40 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 50 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,90 bG	Wladikawkas gar.	4%	93,80 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 70 bG	Zarskoe-Selo	5%	99,80 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,40 bB	Northern Pacific II.	6%	110 50 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,00 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,00 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,40 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,25 G
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	96,25 bG
do. do. conv.	4%	101,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	96 90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115 50 G
do. do. do.	3½	[illegible],00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	113,30 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,20 b	do. do. do.	4%	101,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,20 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 b
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,25 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,60 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	69,40 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129.75 bB
Berliner Cassenver.	5½	134,75 bG	Disc.-Command.	12	222,25 b
do. Handelsges.	10	168,[illegible] b	Dresdner Bank	9	154,90 b
do. Prod.-Hdl.	5	303,50 G	Nationalbank	2	131,70 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,50 b	Pomm. Hyp. conv.	4	97,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,60 bG
Deutsche Bank	9	168,75 b	Reichsbank	5	141,50 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,00 G	Harkort Bergw.	4	176,50 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	164,00 b
do. Gußstfab.	9	165,40 b	Kön.- u. Laurah.	5½	143,00 bG
Bonifacius	3	112,50 bG	Louise Tiefbau	3⅓	118 40 b
Borussia Bergw.	4	68,00 bG	Märk.-Westf.	12	248,00 bG
Donnersmarckh.	4	84,50 b	Oberschlesische	5½	96,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	89.70 b	Stolberg. Zink-H.	2½	65,10 bG
Gelsenkirchener	6	161,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	138,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	110,75 G	Danz. Oelmühle	11	— —
Ahrens do.	4	84,25 G	Dessauer Gas	10	172 00 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8¹/[illegible]	156 00 bB
Bock do.	5	88,50 G	G.-F. Harb.-Wien	16²/[illegible]	297 00 bG
Bolle do.	6	114,25 bG	Löwe u. Co.	15	329,50 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	[illegible]	90,00 bB
Tivoli do.	4	128,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	86,40 b	do. (Lüders)	8⅔	168,40 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	92,00 B	Grusonwerke	12	153,10 bG
Leopoldshall	4	89,00 bB	Hallesche	16	324,00 B
Oranienburg	4	76,50 bG	Hartmann	8	157,90 bB
do. St.-Pr.	5	87,00 G	Pomm. conv.	8	83,60 G
Schering	18	242,00 bB	Schwartzkopf	12½	226,00 b
Staßfurter	8	—,—	St. Vulc. L. B.	6	99,10 G
Union	9	144,90 B	Nordd. Lloyd	4	157,50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104 30 G
Möller u. Holb.	4	60,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	154,40 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	153,50 G
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—	Stralf. Spielkart.	6	111,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	377,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	260,75 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,30 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,75 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	176	3000 00 G	Magd. Feuer	225	4400,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1069 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1417,00 bG	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4840,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 14. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80.35 G
London 8 Tage	2½%	20,33 b
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 G
do. 2 Monat	3%	80,46 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,75 b
do. 2 Monat	4½%	172,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 b
Petersburg 3 Wochen	6%	234,25 b
do. 3 Monat	6%	232,50 b
Warschau 8 Tage	6%	234,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl Banknoten	20,32 G
Sovereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	80,80 B
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	174,10 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	235,10 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

16)

Die halbe Stunde vor der Mittagstafel war für ihn die angenehmste Plauderstunde mit seinen Kindern; meist führte er, wenn er im Saal auf und nieder schritt, Fritzchen an der linken Hand, während Lieschen an seinem rechten Arm hing.

Nach Tisch wurde der Kaffee in dem neben dem Speisesaal liegenden Billardzimmer eingenommen, die Inspektoren folgten der Familie nur Sonntags und an solchen Tagen, an denen die Feldarbeit ruhte oder weniger drängend war, nach dem Billardzimmer, sie verabschiedeten sich sonst stets, sobald Herr v. Osternau die Tafel aufhob, um schleunigst zur Ueberwachung der Arbeiter auf das Feld zurückzukehren.

Eine Ausnahme von dieser Regel machte nur der erste Inspektor, der Lieutenant v. Osternau, der zur Familie gehörte, und der es außerdem mit seinen Berufspflichten nicht allzu genau nahm: er kassirte zwar sehr pünktlich an jedem Quartalsersten die recht beträchtliche Summe ein, welche er als Gehalt bezog, sonst aber kümmerte er sich wenig um seine Stellung als erster Inspektor. Er führte, wie er selbst sagte, nur eine obere Aufsicht über die sämmtlichen Wirthschaftsbeamten und hatte daher nicht nöthig, alle kleinen Details der Wirthschaft zu überwachen, deshalb blieb ihm auch genügend Zeit, sowohl um nach Tisch mit dem Vetter und Lieschen eine Partie Billard zu spielen, als auch, um Besuche bei den benachbarten Gutsbesitzern zu machen, nach der Stadt zu reiten oder auf die Jagd gehen; ja, er konnte sich dies um so mehr erlauben, da Herr v. Osternau selbst die wirkliche obere Leitung der Wirthschaft führte und der nachsichtige und gütige Majoratsherr ihn niemals zu einer strengeren Pflichterfüllung mahnte.

An dem Tage, an welchem der Kandidat Gottlieb Pechmayer seinen Einzug in das Schloß gehalten hatte, war der Lieutenant Albrecht v. Osternau schon vor halb drei Uhr im Speisesaal. Der dritte Inspektor, Herr v. Wangen, beaufsichtigte auf der Osterwiese die Arbeiter und hatte melden lassen, daß er heute gar nicht zur Tafel erscheinen werde; der zweite Inspektor, Herr Storting, war eifrig thätig, um für die Unterbringung des Heues, dessen Einfuhr um ein Uhr Mittags begonnen hatte, auf den Boden des Schafstalles zu sorgen, da meinte der Herr Oberinspektor nicht nöthig zu haben, sich bei der großen Hitze auch noch anzustrengen.

Er hatte von zwölf bis halb drei Uhr ein Vormittagsschläfchen gehalten und erwartete nun in dem kühlen luftigen Speisesaal den Vetter.

Er hatte nicht lange zu warten; mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen Herr und Frau v. Osternau, eine Minute später stürmte Fritzchen herein und gleich darauf kam auch Lieschen, um sich an den Arm des Vaters zu hängen; den Vetter Albrecht begrüßte sie, bei diesem vorbeihuschend, mit einem schelmischen Lächeln und der spöttischen Frage:

„Bist Du schon wieder munter, Vetter? Hoffentlich ist Dir das Schläfchen gut bekommen?"

„Weshalb glaubst Du, daß ich geschlafen habe?" fragte Albrecht ärgerlich; er sah es nicht gern, daß Lieschen ihn verrieth.

Wie gütig und nachsichtig der Majoratsherr auch war, einen nicht ganz freundlichen Blick hatte er doch für den Oberinspektor dafür, daß dieser an einem Arbeitstage wie der heutige, die kostbare Zeit verwandte, um schon vor Mittag zu schlafen.

„Willst Du es etwa leugnen, Vetter Albrecht?" erwiderte Lieschen lachend. „Versuche es nicht, es gelingt Dir doch nicht. Als ich vor Deiner Schlafzimmerthür war, habe ich Dich so laut und köstlich in den tiefsten und in den höchsten Tönen schnarchen hören, daß ich sogar einen Moment stehen geblieben bin, um zu lauschen. Es war eine wunderbare Musik! Wenn Du auch sonst nicht musikalisch bist, in der Schnarchmusik leistest Du aber Unglaubliches!"

„Du warst vor meiner Schlafstubenthüre? Was wolltest Du von mir?"

Lieschen schaute sich spöttisch nach dem Vetter um, der kaum ein paar Schritte hinter ihr ging.

„Du bildest Dir wohl gar ein, ich hätte Dich besuchen wollen? Nein, Vetter Albrecht, mein Besuch galt einem Würdigeren, unserem neuen Kandidaten. Was schaust Du mich denn so verwundert an? Ah, ich begreife, Du weißt noch gar nicht, daß wir einen neuen Hausgenossen bekommen haben, Du hast sanft geschlafen und dabei reizend geschnarcht, während der Kandidat in seine Zimmer, die neben den Deinigen liegen, eingezogen ist. Willst Du jetzt noch leugnen, daß Du geschlafen hast?"

Albrecht war einer Antwort wegen in Verlegenheit, es war ihm daher ganz angenehm, daß Herr v. Osternau sich zu Lieschen wendete und sie fragte:

„Du hast den Kandidaten auf seinem Zimmer aufgesucht?"

„Natürlich, Papa. Ich war schrecklich neugierig, ihn zu sehen."

„Und wie gefällt er Dir?" fragte Herr von Osternau lächelnd.

„Weißt Du, Papa, darüber denke ich schon seit einer Stunde nach und kann nicht daraus klug werden."

„Du hast ihn doch schrecklich ausgelacht, Lieschen, und ihm gesagt, er sehe aus wie eine Vogelscheuche!" fiel Fritzchen ein.

Herr v. Osternau wechselte mit seiner Gattin einen Blick des Einverständnisses.

„Ich habe unwillkürlich denselben Ausdruck gebraucht, als ich ihn zuerst über den Hof gehen sah, bezeichnend muß derselbe also wohl sein, aber Du hättest ihm doch ein solches Wort nicht sagen sollen, Du bist zu groß dazu, Lieschen! Du mußt jetzt auf Deine Worte schon achten. Man sagt nicht Alles, was man denkt. Und außerdem ist es voreilig, einen Menschen nur nach dem Aeußeren zu beurtheilen. Gerade der Kandidat giebt dafür einen schlagenden Beweis. Er erscheint bei oberflächlicher Betrachtung als unbeholfener, einfältiger Mensch, wenn man ihm aber ins Auge schaut, sprühen Geistesfunken aus demselben!"

„Ich habe keine Funken gesehen," fiel Fritzchen ein.

„Ich aber habe sie gesehen," sagte Lieschen nachdenklich, „und gerade deshalb sagte ich vorhin auf Deine Frage, Papa, ich könne nicht klug daraus werden, wie er mir gefalle."

Wieder wechselte Herr v. Osternau mit seiner Gattin einen Blick des Einverständnisses, hatten doch Beide fast dieselben Worte gebraucht, welche jetzt Lieschen brauchte, auch sie hatten darüber nachgedacht, wie ihnen der Fremde gefalle, und waren nicht im Stande gewesen, sich darüber eine klare Antwort zu geben.

„Dieser aus den Augen Geistesfunken sprühende Kandidat muß ja ein ganz besonderer Mensch sein!" bemerkte Albrecht. „Wie heißt er denn? Du hast seinen Namen noch nicht genannt, Vetter!"

„Pechmayer!"

Der Name übte eine zauberhafte Wirkung. Albrecht lachte hell auf, auch Lieschen und Fritz stimmten in sein Gelächter ein, und selbst Frau von Osternau konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Pechmayer oder Pechvogel! In der That ein köstlicher Name! Wer so heißt, muß auch ein Pechvogel sein. Ich bin wahrhaftig neugierig, ihn kennen zu lernen!"

„Du wirst zu lachen aufhören, wirst den lächerlichen Namen und das sonderbare Aeußere des jungen Mannes ganz vergessen, wenn er am Flügel sitzt, wenn Du mit Entzücken den wunderbaren Tönen lauschest, welche er dem Instrument entlockt!" erwiderte Herr v. Osternau auf Albrechts Bemerkung. „Sein Spiel hat eine dämonische Gewalt; es hat mich tief ergriffen."

„Mich wird er nicht bezaubern!" erklärte Albrecht lachend. „Der Name Pechmayer übt sicherlich auf mich einen viel gewaltigeren Zauber aus, als irgend eine Melodie, er fordert unwiderstehlich das Gelächter heraus."

Lieschen stimmte dem Vetter bei, und auch Fritzchen schien gleicher Ansicht zu sein, er sprach viele Male leise den Namen Pechmayer vor sich hin und lachte dann jedesmal hell auf.

Nur mit Mühe dämpfte Frau v. Osternau in etwas die allgemeine Heiterkeit, in welche sie fast geneigt war, selbst einzustimmen, indem sie mit gezwungen ernstem Gesicht Fritzchen auf das Strengste verbot, den Herrn Kandidaten durch ein unpassendes Lachen über seinen allerdings sonderbaren Namen zu beleidigen.

Am besten sei es, wenn er Herrn Pechmayer, so lange bis er sich an den Namen gewöhnt habe, gar nicht mit diesem, sondern stets nur Herr Kandidat anrede; „auch Lieschen und Vetter Albrecht," so fügte sie mit einem Seitenblick auf diese hinzu, „würden gut thun, das gleiche Verfahren zu beobachten."

Vetter Albrecht aber erklärte, dazu könne er sich nicht verpflichten, die lächerlichen Personen seien dazu in der Welt, um gefoppt zu werden, und wenn ein Kandidat Pechmayer heiße, müsse er es sich gefallen lassen, daß über seinen Namen gelacht werde.

Im Uebrigen werde sich Herr Pechmayer darüber auch durchaus nicht beleidigt fühlen, dergleichen Leute müßten es als eine Ehre anerkennen, wenn sie überhaupt bemerkt würden, er würde sich sogar geschmeichelt dadurch fühlen, wenn man über ihn lache.

Herr v. Osternau verwies dem Vetter diese Bemerkung, Albrecht aber hielt sie aufrecht und vertheidigte sie mit Eifer.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 14. Juni 1890.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 5½ Uhr

Tagesordnung:

Beschlußnahme über die Annahme zweier Legate von je 300 Mk. gegen Uebernahme der Grabpflege. — Zuschlagsertheilung zu der Vergebung der Armen-Leichenwagengestellung für die Forderung von 7 Mk. 50 Pf. pro Lei[illegible] — [illegible] Mk. Stellvertretungskosten für einen ordentlichen Lehrer und von 66 Mk. 67 Pf. Stellvertretungskosten für einen Lehrer; — von 420 Mk. zur Aufstellung einer Siemens-Laterne an der Kreuzung der Pölitzer-, Deutschen-, und Kronprinzenstraße, sowie von 110 Mk. jährliche Unterhaltungskosten; — von 1600 Mk. zur Erneuerung des Facadenputzes des Gebäudes gr. Wollweberstraße 60—61; — von 1578 Mk. zur Verlegung von Wasserleitungsröhren und Herstellung von 7 Sprenghähnen für die Anlagen des Paradeplatzes und Genehmigung der Vereinnahmung von 478 Mk. für das zu der Anlage zu verwendende alte Material im Extraordinarium Titel XII; — von 3000 Mk. zur Umlegung des Gasleitungsrohrs auf dem Paradeplatz; — von 300 Mk. Remuneration für Ausarbeitung eines Organisations-Planes für die künftige Straßenreinigung; — und von 150 Mk. pro Jahr zur Lohnerhöhung für die beiden Arbeiter zum Aufziehen der Pladrin-Brückenklappen. — Mittheilung eines Gesuchs der Magistrats-Unterbeamten um Gewährung einer Mieths- und Theuerungszulage. — Zustimmung, daß die erledigte Kämmererstelle mit 5400 Mk. dotirt wird, und Genehmigung der früheren Wahlbedingungen. — Weiterbewilligung von 6 Mk. tägliche Diäten für einen Hülfsarbeiter bis zur Wiederbesetzung der erledigten Kämmererstelle. — Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen pro 1889—90 beim Johannis-Kloster mit 121 Mk. 68 Pf., beim Kuhberg-Stift mit 28 Mk. 65 Pf., beim Salingre-Stift mit 11 Mk. 50 Pf. und beim Sanne-Stolle-Stift mit 9 Mk. 54 Pf. — Bewilligung von 29 Mk. 10 Pf. für ein Physikatsattest über den Gesundheitszustand eines städt. Försters. — Rückäußerung auf den Beschluß, die Abschätzung des Hauses Bollwerk 12—13 betreffend, und Genehmigung der vorgeschlagenen Buchung des Werthes für die von diesem Grundstück zum Straßenterrain abgegebenen Flächen. — Zustimmung zu der Wasserversorgung des Grundstücks Blumenstraße 11 in Grabow a. Oder. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstück Bogislavstraße 6, bei dem im Grundbuch von Nemitz Band VI, Seite 106 verzeichneten Grundstück, und bei der von dem Grundstück Nemitzerstraße 6 verkauften 4 Ar 62 Quadratmeter großen Parzelle. — Zustimmung zur Verpachtung eines Platzes an der Eisenbahnstraße auf 5¾ Jahre für 200 Mk. Jahrespacht. — Genehmigung, daß dem Pächter der 23a 44 qm großen Galgwiesen-Parcelle Nr. 6 vom 1. April d. Js. ab auf 6 Jahre 12a 45 qm als Lagerplatz für 186 Mk. 75 Pf. pro Jahr verpachtet wird. — Mittheilung des Magistrats, daß derselbe dem Beschlusse, der Anstellung eines Standesbeamten und zweier Stellvertreter desselben, sowie der Gehaltsfestsetzung für dieselben beigetreten ist. — Wahl eines Mitgliedes der 3. Armen-Kommission. — Genehmigung, daß die Wittwe des Pächters des Waldhallen-Platzes im Messenthiner Revier bis zum Ablauf des Pachtvertrages Ende März 1892 in denselben eintritt. — Genehmigung der Vermiethung von 3 Kellerräumen in dem Gebäude des Realgymnasiums in der Schillerstraße für 400 Mk. Jahresmiethe. — Genehmigung der Uebertragung des Pachtverhältnisses der Möllenwiese Nr. 11 auf die 3 Nutzungsjahre 1890—92 für die bisherige Pacht von 40 Mk. jährlich. — Zuschlagsertheilung zu der Verpachtung von 17 Möllenwiesen auf die 3 Nutzungsjahre 1890—92 und Genehmigung der freihändigen Verpachtung der unverpachtet gebliebenen Wiesen im Möllenrevier. — Zuschlagsertheilung zu der Verpachtung der Wiesen Nr. 51—52 am Kuhdamm auf die 3 Nutzungsjahre 1890—92 für 120 Mk. Jahrespacht. — Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Fischerstraße Nr. 9 zum Preise von 18,000 Mk. zur theilweisen Mitbenutzung als Baustelle für das Budenhaus, Bewilligung der Kaufsumme nebst Kosten und an Miethsentschädigung für die Räumung des genannten Hauses bis zur Höhe von 1000 Mk., sowie von 7000 Mk. zu den bewilligten Baukosten für das Budenhaus von 120,000 Mk. und Genehmigung des vorgelegten Bauprojekts.

Nicht öffentliche Sitzung.

Mehrere Unterstützungssachen. — Genehmigung der Ausdehnung der städtischen Reliktenversorgung auf den Förster des Johannis-Klosters. — Aeußerung über die Persönlichkeiten des gewählten Standesbeamten und des 1. und 2. Stellvertreters desselben.

Vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung präzise 5½ Uhr Abends findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrate statt:

zur Wahl der 5 Vertrauensmänner für den pro 1891 zu bildenden Ausschuß des Königlichen Amtsgerichts Stettin.

Dr. Scharlau.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von rund 185 m eiserner Geleisschränke aus 36 Feldern bestehend zwischen den Hauptgeleisen auf Bahnhof Angermünde soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Geleisschranke für Angermünde" sind versiegelt bis zum 21. Juni 1890, Vorm. 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt; Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 1,5 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Pf.- und 5 Pf.-Postfreimarken vom Bureauvorsteher **Krohn**, hier Karlstraße Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 3. Juni 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

[illegible]rstag 4 U. impfe ich i. m. Wohnung.

D. Carl Friedemann, Deutschestr. 64.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Termine vom 16. bis 21. Juni.

In Subhastationssachen.

16. Juni. A.-G. Gartz a. O. Das dem Ackerbürger Carl Kühn geh., in Gartz a. O. bel. Grundstück.

17. Juni. A.-G. Treptow a. T. Die dem Pantoffelmacher Meier und dem Handelsmann Thiedeck geh., in Treptow a. T. bel. Grundstücke.

18. Juni. A.-G. Pyritz. Das dem Ackerbürger Ch. F. Brunk geh., in Pyritz bel. Grundstück.

20. Juni. A.-G. Swinemünde. Das den Fischer Friedr. Tiew'schen Eheleuten geh., in Ahlbeck belegene Grundstück. — A.-G. Stettin. Das dem Viktualienhändler Joh. Th. Müller geh., hierselbst gr. Lastadie Nr. 96 bel. Grundstück.

21. Juni. A.-G. Pyritz. Die dem Klempnermeister Alex. Meyer geh., in Pyritz bel. Grundstücke.

In Konkurssachen.

16. Juni. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Kaufmann Berth. Hirschfeld, Inhaber der Firma Elias u. Hirschfeld, hierselbst. — A.-G. Massow. Prüfungstermin: Gutspächter Maximilian Freyschmidt zu Eichwalde. — A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Kürschnermeister Jul. Pohlmann, daselbst. — A.-G. Regenwalde. Erster Termin: Schuhmachermstr. Aug. Jonas, daselbst.

17. Juni. A.-G. Stettin: Prüfungstermin: Nachlaß des verstorb. Schneidermeisters Ludwig Schipplack, hierselbst.

18. Juni. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Tuchhändler und Schneidermeister A. Thiel, hierselbst.

20. Juni. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Handlung O. Megow u. Köhn, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Schneidermeister und Händler Gust. Stabert zu Grabow. — A.-G. Treptow a. R. Prüfungstermin: Kaufmann Gust. Schellhorn, daselbst. — A.-G. Hammerstein. Prüfungstermin: Zigarrenfabrikant Ed. Behr, daselbst.

21. Juni. A.-G. Greifswald. Prüfungstermin: Kaufmann und Rathsherr Karl Krull, daselbst.

Verdingung der Schneider- und Schuhmacher-Arbeiten, sowie der Lieferung von Mützen für das Kadettenhaus zu Cöslin.

Die Verdingung der voraufgeführten Arbeiten und Lieferungen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Termin am Sonnabend, den **19. Juli 1890, Vormittags 10, 11 resp. 11½ Uhr** im Geschäftszimmer des Kadettenhauses Culm anberaumt.

Die Bedingungen liegen aus und können während der Dienststunden eingesehen und unterschrieben werden:

1. Im Geschäftszimmer des Kadettenhauses zu Culm.
2. Im Geschäftszimmer der Kadettenhaus-Verwaltung zu Cöslin.

Außerdem können die Bedingungen gegen Einsendung des Betrages abschriftlich vom Bureau des Kadettenhauses Culm bezogen werden und zwar:

1. für Mützenlieferung 2 Mk.
2. für Schuhmacherarbeiten 2 Mk. 20 Pf.
3. für Schneiderarbeiten 4 Mk.

Die Bestellung auf Uebersendung der Abschriften muß bis einschließlich den 1. Juli in Culm eingegangen sein; bei späterer Bestellung kann die rechtzeitige Uebermittelung nicht gewährleistet werden.

Kommando des Kadettenhauses Culm.

Stettin, 13. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Die Wohnung 2 Treppen Nr. 47 im Schwenn-Stift ist durch Tod der Beneficiatin frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie das Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheines bis zum 28. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.

Schwenn-Stifts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Einsammlung der Beiträge für den Armenverein in Bredow pro 1890 findet in diesem und dem nächsten Monat statt.

Es ergeht daher an alle Mitglieder und Gönner dieses Vereins die dringende Bitte, zur Förderung desselben nach Kräften beisteuern zu wollen. — Möchte Jeder bedenken, daß er mit dem Beitrage, den er diesem Verein zahlt, die Sorge für die Armen in Bredow und für die an seiner Thür Bettelnden von sich auf diesen Verein überträgt und daß auch die Krankenpflege durch die Vereins-Diakonissen seitens des Vereins bewirkt wird.

Bredow, den 10. Juni 1890.

Der Vorstand für die Vereinsarmenpflege.

Post-Vorbereitungs-Anstalt

von **P. Nitschke,**

Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfen-Prüfung. Bisher bestanden 58, davon 11 im letzten halben Jahre. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkenanstalt, Milchkuren, Kefir. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des **Magens**, bei **Scrophulose**, **Nieren- und Blasenleiden**, **Gicht**, **Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes**; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten.

Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren *Furbach & Strieboll*. Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wandelbilder Nr. 158/9.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die

Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahn, Post, Telegraph, Sommerfahrkarten 45 Tage giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m über dem Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende, sowie bei schwerer Reconvalescenz. Kohlensäurehaltige alkalische Quelle, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder. Douchen, Kaltwasserbehandlung, Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte. Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure**, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städtische Badeinspection.**

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Kopenhagen.

Hotel Phoenix.

Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt. Mittelpreise.

NB. Patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland.

C. E. Södring, Besitzer.

Thale am Harz

Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Zither-Unterricht

(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Missionsfest

des „Allg. Evangelisch-Protest. Missionsvereins" (Japanische Mission)

Donnerstag, d. 19. Juni, Abends 5 Uhr, in der St. Jacobi-Kirche.

Predigt: Herr Prediger Lic. Dr. Kirmß aus Berlin.
Bericht: Herr Prediger R. Arndt aus Berlin.

Zu recht reger Betheiligung wird herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Schützen-Bund der Oberwiek.

Unser Königsschießen findet am Sonntag, den 22. Juni, in Greifenhagen statt. Abfahrt Morgens punkt 7 Uhr vom Bollwerk (Bahnhof) per Dampfer „Paul". Karten sind zu haben beim Vorsitzenden.

Der Vorstand.

Wagner-Concert

in **Gotzlow**

am 21. Juni, Nachm. 4 Uhr

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins Kreis Randow.

Entree 50 Pf.

Billetverkauf bis zum 21., 12 Uhr bei **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt, Hoflieferant **A. Toepfer,** Mönchenstr., **Döring,** Schulzenstr., **Wolff & Cohn,** kl. Domstraße.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am 25. statt.

Der Vorstand.

Verein ehem. 49er.

49. Heute Nachmittag 6 Uhr **Generalversammlung** Breitestr. 11. Aufnahme neuer Kameraden 2c.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein.

Heute Nachmittag 4 Uhr: Versammlung im Vereinslokal, Krautmarkt 2.

Tagesordnung: Kassenbericht. Ernstliche Vereinsangelegenheit. Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Schneider-Innung

zu Grabow a. O.

Unsere Quartalversammlung findet am Montag, den 30. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **C. Burgemeister** in Grabow a. O., Breitestr. 20 (Oderschlößchen), statt.

Innungsangelegenheiten müssen 8 Tage vorher bei unserm Obermeister **Th. Müller,** Burgstr. 10, angemeldet werden, sowie Aufnahme der Meister in die Innung. Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge daselbst.

NB. Unser Königsschießen findet den 14. Juli in Podejuch statt. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen Abend in **Fritz Reinke's Garten: Geselliges Beisammensein. Alle Sänger.**

Der Vorstand.



Der „Tip"

für Deutsche Pferde-Rennen. Berlin NW., Unter den Linden 60.

Bank-Conto: Deutsche Bank.

„Tips" für sämmtliche Rennen Deutschlands, sowie für die Hauptrennen in Oesterreich-Ungarn, England und Frankreich.

Abonnementspreise: 6 Monate 300 Mk. — 3 Monate 175 Mk. — 1 Monat 75 Mk. — Für einzelne Renntage 5 Mk. — Sämmtliche „Tips" für deutsche Rennen werden unentgeltlich auch telegraphisch zugesandt. — Wettaufträge beim Totalisator (minima 20 Mk.) werden unentgeltlich bei Gewinn ohne jeglichen Abzug ausgeführt und binnen 24 Stunden kostenfrei regulirt. — Gedruckte Mittheilung wird franko zugesandt vom **„Tip" für Deutsche Pferderennen, Berlin NW.,** unter den Linden 60.

Schon Freitag Ziehung.

XII. Grosse Inowraclawer

Pferde - Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen **4spännige u. 2spännige Equipage** im Werthe von **10,000 u. 5000 Mark** sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Lehrer Behm (Stralsund). — Herr Oberfeuerwerker Briesemeister (Schießplatz Kummersdorf).

Sterbefälle: Herr Dr. Friedrich Arndt (Stralsund). — Herr Ludwig Lange (Richtenberg). — Frau Wilhelmine Scharff, geb. Desombré (Prenzlau).

F. Schröder, Leichenkommissar,

Bellevuestraße Nr. 15.

Ein gangbares Material-waaren-Geschäft

ist umständehalber sehr preiswerth zu verkaufen. Tägliche Einnahme 20—30 Mk.

Offerten unter **N. 136** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Kapitalist mit 30 000 Mark

sucht ein gut rentirendes Haus in Stettin zu kaufen.

Gefl. Offerten unter **W. Sch. 999** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

Subscription

auf

Loose zur fünften Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

In der fünften und letzten Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit werden nach Massgabe des im Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staatsanzeiger vom 15. Januar 1890 abgedruckten Lotterie-Plans in der am

7. Juli 1890 und an den folgenden Tagen

im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank, Behren-Strasse 38/39, stattfindenden Ziehung die folgenden Gewinne gezogen:

1	Gewinn	a	600 000	Mk.	gleich	600 000	Mk.
1	„	a	500 000	„	„	500 000	„
1	„	a	400 000	„	„	400 000	„
2	„	a	300 000	„	„	600 000	„
3	„	a	200 000	„	„	600 000	„
4	„	a	150 000	„	„	600 000	„
10	„	a	100 000	„	„	1 000 000	„
20	„	a	50 000	„	„	1 000 000	„
10	„	a	40 000	„	„	400 000	„
10	„	a	30 000	„	„	300 000	„
20	„	a	25 000	„	„	500 000	„
40	„	a	20 000	„	„	800 000	„
100	„	a	10 000	„	„	1 000 000	„
150	„	a	5 000	„	„	750 000	„
200	„	a	3 000	„	„	600 000	„
500	„	a	2 000	„	„	1 000 000	„
1058	„	a	1 000	„	„	1 058 000	„
5384	„	a	500	„	„	2 692 000	„
7514	Gewinne				=	14 400 000	Mk.

Wir stellen hierdurch die zur fünften Klasse reservirten 20 000 Loose, eingetheilt in ganze, halbe, viertel und achtel Abschnitte, welche von uns übernommen sind, unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Subscription erfolgt vom **Montag, den 16. Juni cr.**, ab

   in **Berlin** bei dem Bankhause **Carl Heintze,**
   in **Stettin** bei dem Bankhause **Rob. Th. Schröder,**

   zum Preise von Mk. **115,**— für jedes ganze Loos, Mk. **57,50** für jedes halbe Loos, Mk. **29,**— für jedes viertel Loos, Mk. **14,50** für jedes achtel Loos.
2. Die Wahl der Nummern und der etwaigen Theilabschnitte, in welchen die Lieferung der zugetheilten Loose zu erfolgen hat, steht der zutheilenden Zeichenstelle zu, jedoch sollen bezüglich der Theilabschnitte bei der Zeichnung geäusserte Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
3. Die Zutheilung an die Zeichner ist dem Ermessen einer jeden Zeichenstelle überlassen, wobei die Zeichnungen, soweit angänglich, nach der Zeitfolge ihres Eingangs, und die zur Verfügung stehende Zahl von Loosen reicht, Berücksichtigung finden sollen. Die zugetheilten Loose werden bei persönlicher Einzahlung des Zeichnungsbetrages an der Kasse einer Zeichenstelle dem Ueberbringer Zug um Zug geliefert, bei Einsendung des Zeichnungsbetrages per Post an die Adresse des Zeichners auf gleichem Wege abgesandt werden.

Stettin und Berlin, Juni 1890.

Carl Heintze. Rob. Th. Schröder.